

Wir alle sehnen uns nach der Rückkehr zur Normalität, nach der Zeit, wo alles besser war. Seltsamerweise liegt diese Zeit immer in der Vergangenheit, also früher. Früher war alles besser. Aber was ist mit dem hier und heute und was wird morgen sein? Wir leben in einer Zeit der permanenten Veränderungen. Wir unterliegen einem tiefgreifenden Wandel in allen Lebensbereichen und dies mit exponentieller Geschwindigkeit.



# Masterplan „Sicherheit“ für eine sichere Stadt



Uwe Gerstenberg, Sicherheitsexperte und Geschäftsführender Gesellschafter der consulting plus Unternehmensgruppe

Dadurch empfinden wir alles als flüchtig und nicht greifbar. Je mehr Gewohnheiten sich auflösen, desto unsicherer fühlen wir uns. Gesellschaftliche Umbrüche – Pandemie, Starkwetterereignisse, Krieg, Wirtschaftskrise, Inflation, Rechtspopulismus – verunsichern die Politik, die Wirtschaft und die Bürger. Glaubt man den Medienberichten und dem Grundrauschen in den sozialen Medien, sind die guten Zeiten vorbei.

Genau vor diesem Hintergrund erfordert die Suche nach neuen Lösungen Kreativität auf allen Ebenen. Gerade die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Perspektiven zu berücksichtigen und neue Wege zu beschreiben, ist von erheblicher, wenn nicht sogar von essenzieller Bedeutung.

Städte sind hochkomplexe Systeme, die zahlreiche wirtschaftliche, soziale und ökologische Faktoren miteinander verknüpfen, wodurch sie extrem anfällig für Bedrohungen durch beispielsweise Naturkatastrophen sind. Eine Vielzahl von Herausforderungen muss unsere kommunale Politik und Verwaltung in der Zukunft meistern. Das kann sie nicht allein, sondern ist auf die Hilfe vieler angewiesen. Es gilt, städtische Resilienz zu denken und zu schaffen.

## Wie sieht eine städtische Resilienzstrategie in der Zukunft aus?

Resilienz bedeutet für mich, die Widerstandsfähigkeit eines Systems, hier einer Stadt, gegen Störungen.

Dabei vereint das resiliente System die Merkmale:

- Robustheit, Störungen zu widerstehen
- Redundanz in Systemen durch Reserven und Ersatz
- Vielfalt des Nebeneinanders verschiedener Elemente
- Anpassungsfähigkeit, sich verändernde Rahmenbedingungen berücksichtigen und Lehren ziehen
- Innovationsfähigkeit, Wissen, Lernen, Experimentieren

Genau das funktioniert nur, wenn Menschen und Systeme über Reserven an Energie, Ideen und Know-how verfügen. Insofern steht der Resilienzbezug einem oberflächlichen Effizienzstreben entgegen und ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Resilienz löst nicht bestehende Konzepte wie Risikomanagement, Präventionsmaßnahmen und Sicherheits- und Krisenmanagement ab, sondern öffnet vielmehr den Blick für eine integrierte Betrachtung.

Zum Beispiel sind Infrastrukturen bedeutsame Versorgungssysteme unserer Gesellschaft. Sie sind nicht nur alltäglichen Störungen und Gefahren ausgesetzt, sondern auch Extremereignissen zum Beispiel durch Naturgefahren, technisches oder menschliches Versagen oder vorsätzliche Handlungen. Infrastrukturen sind komplexe Systeme, von denen eine Vielzahl von Versorgungsfunktionen abhängen. Häufig sind Infrastrukturen interdependent; zum Beispiel ist bei einem Ausfall der Stromversorgung auch die Informations- und Telekommunikationstechnologie betroffen und umgekehrt.

Kritische Infrastrukturen (KRITIS) sind Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Die zu erwartende Gasmangellage zum Winter hin ist eine dieser Herausforderungen für die kritische Infrastruktur von Städten und Gemeinden. Was sind die Handlungsoptionen, wenn das Ereignis eintritt? Die Stadt Essen zum Beispiel hat sehr früh mit der Planung für ein solches Ereignis begonnen. Der verantwortliche Dezernent hat im Rahmen des Krisenmanagements der Stadt Essen Kontakt zu Vertretern kritischer Infrastrukturen aufgenommen. In einem Koordinierungskreis diskutieren diese Vertreter über mögliche Konsequenzen, die aus einer Gasknappheit und einem möglichen Stromausfall resultieren können.

## In Krisen Köpfe kennen

Nach dem Motto „In Krisen Köpfe kennen“ entstehen dabei Konzepte, die ein aktives Handeln bei Eintritt des Ereignisses möglich machen. Die wesentlichen Akteure kennen ihre Handlungsoptionen und ihren Ermessensspielraum. Die Mitglieder des Krisenstabes der Stadt und die Verantwortlichen der kritischen Infrastruktur sind somit handlungsfähig, um die Auswirkungen für die Bürger, die Wirtschaft, das Gesundheitswesen und die Verwaltung zu reduzieren.

Die Erarbeitung einer Resilienzstrategie beginnt mit der Entscheidung aus der Politik, sich diesem wichtigen Thema nachhaltig anzunehmen. Eine Stadt kann entsprechend als resilient bezeichnet werden, wenn sie fähig ist, externe oder interne Störungen vorherzusehen, diesen vorzubeugen, sich von ihnen zu erholen und aufgrund dieser Erfahrung im besten Fall ihre Strukturen und Funktionen zu verbessern.

Das Buch – „**Masterplan Sicherheit** – Lösungswege für eine sichere Stadt“ finden Sie hier zum Download:

